

**Es gilt das gesprochene Wort**

**Woche der Brüderlichkeit 2010**  
**Grußwort des Oberbürgermeisters**  
**am Mittwoch, 10. März 2010, 19:30 Uhr**  
**im Ratssaal des Rathauses**

Sehr geehrter Herr Schuster,

sehr geehrte Frau Klaus,

sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen des Erlanger Stadtrates und der Bürgerschaft begrüße ich Sie als Schirmherr der Erlanger Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit 2010.

Am 8. Mai dieses Jahres werden wir an das Ende der grausamen Nazidiktatur und das Ende des 2. Weltkrieges erinnern. Wir denken dabei an den millionenfachen Völkermord und insbesondere an das unfassbare Geschehen des Holocaust der allein rund 6 Millionen Männer, Frauen und Kinder mosaischen Glaubens das kostbare Leben genommen hat.

Wir denken dabei auch dankbar zurück an die Befreiung der Überlebenden der Konzentrationslager – stellvertretend Auschwitz am 27.01.1945 und Bergen-Belsen am 21.04.1945 – denn die Vergangenheit ist niemals tot, sie ist nicht einmal „vergangen“, wie der amerikanische Schriftsteller William Faulkner formulierte. Deshalb begehen wir auch in Erlangen den Tag des nationalen Gedenkens, den Bundespräsident Roman Herzog am 19. Januar 1996 damit begründete dass es darum geht, aus der Erinnerung immer wieder lebendige Zukunft werden zu lassen, nicht unser Entstehen zu konservieren, sondern Lehren daraus zu ziehen, die auch den künftigen Generationen Orientierung sind.

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Franken kann nun schon auf 50 Jahre zurückblicken. Wir in Erlangen beteiligen uns in kontinuierlicher Folge seit 1978. Dem damaligen jüdischen Vorsitzenden, dem unvergessenen und am 19.12.1980 mit seiner Lebensgefährtin Frida Poeschke ermordeten Rabbiner und Verleger Shlomo Lewin war es damals gelungen Schalom Ben-Chorin aus Jerusalem, dem Weggefährten von Martin Buber, für Erlangen zu gewinnen. Bedeutende Persönlichkeiten aus dem religiösen und weltlichen Bereich haben seither die Erlanger Veranstaltungen begleitet.



Helmut Schmitt

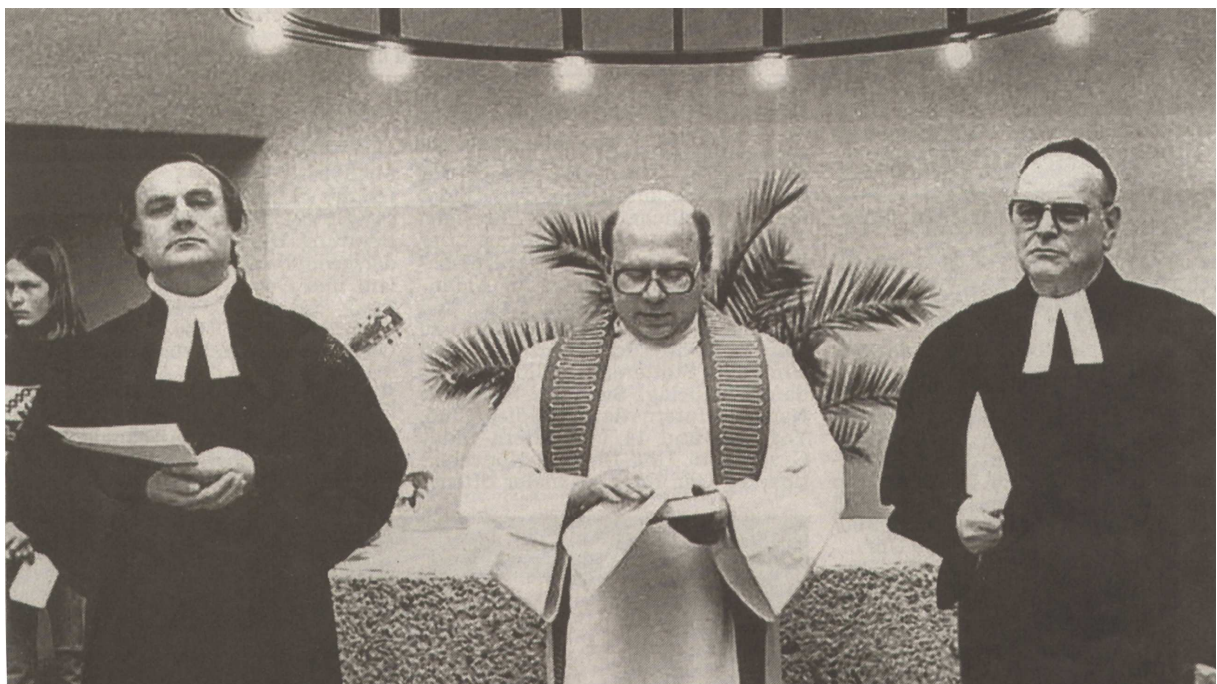
Ilse Sponsel

Shlomo Lewin

Ehepaar Chorin

Bürgermeister Fritz Sponsel

Shlomo Lewin hat auch 1979 und 1980 aktiv und initiativ Programm und Termine begleitet. Es war für ihn auch kein Problem, am Sonntag zu Beginn der Woche der Brüderlichkeit in einer der Erlanger Christlichen Kirchen mit einem evangelischen und katholischen Pfarrer einen gemeinsamen Gottesdienst im Talar zu halten und am Schluss gemeinsam den Aaronitischen Segen zu sprechen.



Pfarrer Eberhard Berger

Pfarrer Wolfgang Will

Rabbiner Sholomo Lewin

Im Jahr des 30. Gedenkens an den unsäglichen Doppelmord zitiere ich aus dem damals – 1980 – gedruckten Grußwort von Shlomo Lewin zum Thema „Gewissen und Gedächtnis – Jüdische Geschichte in Deutschland“.

Er formulierte damals:

„Es sei mir erlaubt, davor zu warnen, unser Gedächtnis nur an der schrecklichen Zeit zu orientieren und blind zu bleiben vor der veränderten Gegenwart, die allen Anlass zu Hoffnung und Genugtuung gibt. Christen und Juden leben heute wieder miteinander und dürfen sich dieser Gemeinsamkeiten erfreuen, wenn es auch hie und da erneut kleinere Ereignisse gibt, die den Frieden in unserem Lande stören.

Ohne die schmerzliche Vergangenheit zu vergessen, wollen wir dankbar sein, dass wieder Einvernehmen und Verständnis eingezogen ist. Diese Verständigung untereinander werden wir sicher erreichen, wenn wir das Angebot der Nächstenliebe, das uns Judentum, Christentum und der Islam entgegenbringen, mit ganzem Herzen annehmen.“

- Zitatende -

So begrüßte Shlomo Lewin am 13.03.1980. Wir sind dankbar, dass er und Frida Poeschke uns eine Wegstrecke begleitet haben und werden ihnen ein ehrendes Gedenken bewahren.

- Ich bitte Sie, sich kurz zu erheben –
- Ich danke Ihnen –

Anlässlich einer Geburtstagsfeier soll Martin Buber die Sätze geprägt haben:

„Je älter man wird, umso mehr wächst in einem die Neigung zu danken – vor allem nach oben“.

Gerne schließe ich mich diesem Gedanken an.

- Danke Herrn Dr. Horst für die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit
- Ich danke Frau Ilse Sponsel die seit 1971 die Kontakte zu unseren jüdischen Bürgerinnen und Bürger – man darf sagen „in aller Welt von Australien bis zu den Vereinigten Staaten“ an der Seite ihres Mannes, unseres langjährigen Bürgermeisters Fritz Sponsel aufgebaut hat und dann nach dessen frühzeitigem Tod ab 1980 als unsere städt. Beauftragte fortgeführt hat. Ihrem kontinuierlichen Engagement verdanken wir auch die beständige Erinnerung an unsere jüdischen Bürgerinnen und Bürger mit 74 verlegten Stolpersteinen im Stadtgebiet.
- Ich danke Frau Ester Klaus, der Vorsitzenden unserer jungen Jüdischen Gemeinde für Ihre Unterstützung und Ihr persönliches Engagement. Die Kultusgemeinde kann mit ihrem neuen Gebets- und Gemeindezentrum am Fuße des Burgbergs weiter jüdisches Leben aufbauen und am 13. Juni dieses Jahres anlässlich der 10-jährigen Begründung die neue Synagoge offiziell vorstellen. Herzlichen Dank auch seitens der

Stadt Erlangen allen Förderern und Helfern der Jüdischen Kultusgemeinde und auch den Erlanger Kirchen und religiösen Gemeinschaften die im interreligiösen Dialog die Jüdische Kultusgemeinde unterstützen.

- Herzlichen Dank auch für die musikalische Gestaltung mit Julia Suchta, Jan-Philipp Suchta und Julia Chowanetz vom Christian-Ernst-Gymnasium unter der Leitung von Frau Gabriele Bergmann, die schon mehrmals die Erlanger Woche der Brüderlichkeit musikalisch umrahmt haben, und allen weiteren Beteiligten
- Die diesjährige Woche der Brüderlichkeit in Deutschland und auch in unserer Stadt steht unter dem Leitsatz „verlorene Maßstäbe“. Ich freue mich und bin dankbar, dass der Präsident der Israelischen Kultusgemeinde in Bayern und Mitglied des Präsidiums des Zentralrates der Juden in Deutschland, Herr Dr. Josef Schuster zu uns gekommen ist, um über „Jüdisches Leben in Deutschland heute und die Jüdischen Gemeinden am Beginn des 21. Jahrhunderts“ zu sprechen. Sehr geehrter Herr Präsident, lieber Herr Dr. Schuster wir danken für Ihr Kommen und sind gespannt auf Ihren Vortrag.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Dr. Siegfried Balleis  
Oberbürgermeister